

Zeitschrift: Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 26 (1975)

Heft: 2

Vereinsnachrichten: Jahresbericht des Präsidenten der Wissenschaftlichen Kommission

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

villaggi e il nostro ambiente naturale: in appoggio a queste iniziative, essa ha deciso di tenere l'assemblea annuale per il 1975 a Morat, città scelta quale principale realizzazione esemplare nel quadro di tali manifestazioni: essa ha inoltre assunto, tramite il Prof. Dott. Florens Deuchler di Ginevra, la direzione scientifica d'insieme per la preparazione di 10 films televisivi sull'argomento.

Al nostro ringraziamento agli editori, alle autorità cantonali e federali, agli autori, al redattore Dott. Murbach ed al delegato Dott. Maurer, al signor Haller, al Dott. Anderes, presidente della commissione di redazione, al Prof. Sennhauser, presidente della commissione scientifica, alla signora Dorothea Christ e ai suoi collaboratori Dott. Georg Germann e Dott. Andreas F.A. Morel per la redazione del nostro bollettino trimestrale, per tutto quanto essi hanno fatto per la riuscita delle nostre attività e delle nostre pubblicazioni, si unisce purtroppo il rammarico per il fatto che i due presidenti delle commissioni scientifica e di redazione e l'intera redazione della nostra rivista sono dimissionari: abbiamo molta comprensione per la loro decisione, legata anche al carico di lavoro che essi hanno così degnamente affrontato: alla presidenza della commissione di redazione è stato chiamato Padre Dott. Rainald Fischer, di quella scientifica il Dott. Josef Grünenfelder: mentre si spera di poter presto trovare chi si assuma le altre responsabilità.

Molte energie sono state dedicate dai gruppi di lavoro, dalle commissioni e dal comitato, allo studio di una nuova impaginazione per i volumi dell'opera svizzera dell'inventario: la tesi dei novatori, decisi a introdurre una bipartizione delle pagine di testo, si è urtata a molte resistenze: il comitato, che aveva in principio accettato la riforma, si è visto costretto a rinunciarvi in attesa di ulteriori studi che permettano di trovare una soluzione tale da poter raccogliere una larga adesione e da eventualmente giustificare l'abbandono della impostazione attuale, che ha raggiunto un notevole grado di perfezione.

L'aumento della tassa sociale a fr. 80.- annui votato dalla assemblea di Winterthur, entrato in vigore dal 1° gennaio 1975, permetterà alla Società di affrontare i forti impegni e le sempre crescenti spese di stampa con il necessario respiro. Rimane però essenziale lo sforzo, che raccomandiamo a ciascuno, di guadagnare alla nostra causa nuove forze e nuovi soci.

Franco Masoni

JAHRESBERICHT DES PRÄSIDENTEN DER WISSENSCHAFTLICHEN KOMMISSION

Aus der Tätigkeit der fünf Arbeitsgruppen der Wissenschaftlichen Kommission verdient die Arbeit des Ausschusses für das Mitteilungsblatt wiederum besonders hervorgehoben zu werden. Der Jahrgang 1974 präsentiert sich wieder als eine zusätzliche stattliche Jahresgabe, deren Gewicht im bescheidenen Titel der Zeitschrift nicht zum Ausdruck kommt. Das bisherige Redaktionsteam: Frau Dorothea Christ, PD Dr. Georg

Germann und Dr. Andreas F. A. Morel, hat auf Jahresende sein Mandat zurückgegeben; für die geleistete grosse Arbeit, mit der – kann der Anfang fortgesetzt werden – eine neue Tradition begründet wurde, verdienen die Redaktoren unseren Dank. Es liegen nun drei Jahrgänge thematisch gegliederter Hefte vor, von denen das erste der Denkmalpflege und Inventarisierung, das zweite Themen der Jahresversammlung, das dritte der Herbstexkursion gewidmet ist, dieses letzte aber auch Beiträgen offensteht, deren Gegenstand in den übrigen Hefen nicht berücksichtigt werden kann. Nummer 4 ist als Weihnachtsnummer der Darstellung eines grossen Problemkreises in Einzelaufsätzen gewidmet: 4/1972 galt der Kunst des 19. Jahrhunderts in der Schweiz, 4/1973 dem 17. Jahrhundert, und 4/1974 setzte die Serie der Jahrhundert-Nummern mit Arbeiten zur Kunst des 18. Jahrhunderts fort. Alle drei Hefte sind auch als separate Broschüren ohne Gesellschaftsteil herausgebracht worden. Wird die Reihe fortgesetzt, so kann sich daraus eine kleine «Bibliothek zur Kunstgeschichte der Schweiz» ergeben. – 25 Jahrgänge der Zeitschrift sind bis jetzt erschienen; der häufig geäusserte Wunsch nach einem Register wird voraussichtlich im 30. Jahrgang verwirklicht werden können. Der Vorstand sieht in der Erstellung des Registers eine Praktikantenaufgabe, die im nächsten Jahre an die Hand genommen werden soll.

Die Reihe der «Beiträge zur Kunstgeschichte der Schweiz» kann dieses Jahr erweitert werden: zum Jubiläum der Kathedralenweihe von Lausanne (1275) wird eine Monographie erscheinen, die den vergriffenen Kunstdenkmälerband Waadt II auf den heutigen Stand bringt und ihn bis zu einer neu bearbeiteten Ausgabe vertreten kann. In Vorbereitung ist die Monographie über einen bedeutenden Landhaus-Bau des 19. Jahrhunderts, die voraussichtlich von der Gesellschaft übernommen werden kann.

Wiederum konnten leider die beiden Serien der «Schweizerischen Kunstführer» nicht auf Jahresende erscheinen; die Anfangsschwierigkeiten scheinen sich nur langsam überwinden zu lassen. Zeitraubend sind oft die Vorarbeiten bis zum Vertragsabschluss und der Verkehr mit verschiedenen Druckereien (im vergangenen Jahre waren es deren acht). Nachdem der leitende Redaktor nun aber von zusätzlichen Arbeiten weitgehend befreit ist, darf die Gesellschaft hoffen, in Zukunft ihre Verpflichtungen gegenüber den Abonnenten pünktlicher erfüllen zu können.

Noch immer gesucht wird der gangbare Weg zur Verwirklichung des alten Planes einer Bibliographie zur Kunstgeschichte der Schweiz. – Es bestehen Aussichten, dass in diesem Jahre der erste Band in der Reihe der Regionalen Kunstführer geschrieben wird oder sogar in Satz gehen kann. – Im Dezember 1974 konnte das Nationale Komitee für das Jahr der Denkmalpflege zehn Filme abnehmen, die zum Teil unter massgebender Mitarbeit von Mitgliedern unserer Gesellschaft und der Wissenschaftlichen Kommission entstanden und die von der WK aus durch Prof. Florens Deuchler, Genf, betreut wurden.

Ihren Rücktritt aus der WK haben erklärt die Herren Prof. Hp. Landolt, Basel, und Prof. M. Grandjean, Genf. Beiden Herren sind wir für ihre Mitarbeit dankbar.

Das System der Arbeitsgruppen, aus denen sich für die Bearbeitung von konkreten Problemen kleinere Teams herauslösen, hat sich – so scheint mir – in den letzten drei Jahren bewährt. Es hat der Gesellschaft die beratende und tätige Mitarbeit von Kunst-

historikern aus allen Tätigkeitsgebieten gesichert und zugleich den einzelnen wie auch Gruppen Gelegenheit geboten, Sach- und Berufsprobleme möglichst vielseitig zu diskutieren. Nach Ablauf meiner dreijährigen Amtszeit danke ich allen Mitgliedern der fünf Arbeitsgruppen, jenen, die sich – vor allem am Anfang unserer gemeinsamen Arbeit – zu periodischen Sitzungen und Besprechungen zusammenfanden, besonders aber jenen Mitarbeitern, die sich ständig oder zeitweilig in Ausschüssen oder durch Einzelarbeit um die Gesellschaft verdient gemacht haben.

Hans Rudolf Sennhauser

JAHRESBERICHT DES PRÄSIDENTEN DER REDAKTIONSKOMMISSION

Das Berichtsjahr hat seine erfreuliche und seine unerfreuliche Seite. Vorerst freuen wir uns über das prompte Erscheinen des gediegenen Bandes Basellandschaft II, welcher den Bezirk Liestal darstellt. Cicerone Hans Rudolf Heyer führt uns in eine weitgehend unbekannte Kunstlandschaft, die zwar an Spitzenleistungen eher bescheiden ist, aber eine Fülle liebenswürdiger Profanbauten und Siedlungsbilder besitzt. Mit berechtigtem Stolz hat die Regierung Baselland den druckfrischen Band von der GSK entgegengenommen und am 3. Dezember 1974 im Rahmen einer gediegenen Feier im Schloss Pratteln der Öffentlichkeit vorgelegt.

Die zweite Jahressgabe 1974, der Band Obergoms von Walter Ruppen, sah sich leider unvermittelten Schwierigkeiten gegenüber, welche ihr Erscheinen verzögerten. Erstmals in der typographischen Geschichte der Buchreihe hätte der Text nämlich zweispaltig gesetzt werden sollen. Anlass zu diesem Neukonzept gaben ein Auftrag des Vorstandes an die Redaktionskommission und der Wunsch des Kantons Wallis nach einer zweispaltigen Lösung. Die Vorteile liegen vor allem in der bessern Lesbarkeit des Kleinsatzes, in der bessern Ausnützung der Textseite durch Einschränkung des Randes und in der Standardisierung der Abbildungsformate. Angefertigte Druckproben – Resultat langwieriger Arbeitssitzungen – fanden schliesslich die Mehrheit im Vorstand nicht, weil sich prinzipielle Bedenken hinsichtlich des typographischen «Stilbruchs» in der ehrwürdigen Reihe der Kunstdenkmälerbände anmeldeten. Als auch der typographische Vorschlag einer eigens beauftragten, gemischten Kommission nicht voll befriedigen konnte, wurde das Unternehmen vorläufig aufs Eis gelegt. Damit war aber der Zeitpunkt verstrichen, Wallis I noch im Jahre 1974 zu realisieren. Wir gehen also mit einer Schuld ins neue Jahr.

Inzwischen sind aber sowohl das Manuskript Obergoms als auch dasjenige Aargau VI (Baden) von Peter Hoegger in die Setzerei gegangen. Ich kann deshalb für das Denkmalpflegejahr zwei besonders schöne und reichhaltige Bände in Aussicht stellen – zusätzlich zur Monographie über die Kathedrale von Lausanne, welche die empfindliche Lücke des vergriffenen Bandes Waadt II schliessen kann, und zum Band 2 des «Kunstführers durch die Schweiz».